

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1948 1948

75 (7.9.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbetrag: DM 1,80
einw. (Freigelegt, bei Postbez. DM 1,95 / Anzeigen nach Freiliste 3
Unverlegt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Freiburger Stadtausgabe

Telefon: Verlag u. Redaktion Lehr 3365 / Postfachkonto: Freiburg i. Br. 4409
und Karlsruhe 2044 / Bankkonto: Oberrheinische Bank, Zweigstelle Lehr
Keine Ersatzspalte, bei Störung durch Sch. Gewalt / Telegramm: Neuchaden

NR. 75 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 7. SEPTEMBER 1948

PREIS 30 PFENNIG

Französische Regierungskrise beendet

Auriol nahm Rücktritt Schumans nicht an — Lecourt lehnt ab — Nun doch Robert Schuman Ministerpräsident

Paris. Da Robert Schuman weder die erhoffte materielle noch moralische Unterstützung fand, und diese sogar nicht einmal von seiner eigenen Partei, der Republikanischen Volkspartei, hatte er dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht. Unmittelbar vor der Bekanntgabe des Rücktritts Robert Schumans, die neue französische Regierung zu bilden, wurde über die Schwierigkeiten bei den Bemühungen Schumans bekannt, daß diese sich vor allem auf die Besetzung des Innenministeriums beziehen.

Staatspräsident Auriol nahm jedoch, nachdem auch der Vorsitzende der MRP-Fraktion, Robert Lecourt, den Auftrag abgelehnt hatte, den Rücktritt Robert Schumans nicht an. Der ehemalige französische Ministerpräsident verhandelte daraufhin den ganzen Samstag über erneut mit den Parlamentsfraktionen aller Parteien. Am Sonntag konnte er dann, nachdem mit den Sozialisten ein Kompromiß erreicht wurde, dem Staatspräsidenten das neue Kabinett vorstellen.

Das neue Kabinett

Das neue Kabinett setzt sich aus 4 Radikalsocialisten, 4 Sozialisten, 6 Mitgliedern der Partei Schumans, der MRP, und 1 Unabhängigen zusammen. In dem Kabinett André Marie, das 4 Mitglieder mehr umfaßt als das jetzige Kabinett, waren 3 Radikalsocialisten.

Schlägerei zwischen Sowjetsoldaten und deutschen Kriegsbeschädigten

Berlin. Zwischen russischen Soldaten und deutschen Reisenden fand auf der Stadtbahnstrecke Bahnhof Charlottenburg-Zoo eine Schlägerei statt, bei der vier deutsche Beinaußertote zwei russische Soldaten und einen Offizier mit Stockschlägen zwangen, ihnen die Sitzplätze zu überlassen. Die Russen drohten, die Kriegsbeschädigten durch die russische Militärpolizei verhaften zu lassen. Bei der darauffolgenden Schlägerei wurden die Russen von den empörten Mitreisenden im Bahnhof Zoo an die Luft gesetzt.

Keine Berichtigung verlangt

Eine Mitteilung der badischen Staatskanzlei Freiburg. Zu der von einer Nachrichtenagentur herausgegebenen Meldung aus Tübingen, daß Staatspräsident Wohleb von dem ERP-Koordinierungs-Ausschuß in der französischen Zone aufgefordert worden sei, eine vor dem badischen Landtag abgegebene Erklärung „Die Experten seien mit den Denunziations einverstanden“ zu berichtigen, wird von der badischen Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß

1. in der Erklärung über den Rücktritt der badischen Regierung der Koordinierungs-Ausschuß gar nicht erwähnt wurde, sondern von den „Experten des Marshall-Planes“ die Rede gewesen sei und deshalb
2. eine Aufforderung zu einer Berichtigung an den Staatspräsidenten weder ergeben konnte noch ergangen ist.

Um das Besatzungsstatut

Langwierige Verhandlungen wahrscheinlich Frankfurt. In Kreisen der westdeutschen Regierungschefs erwartet man, daß die Militärregierungen in nächster Zeit deutsche Regierungsvertreter zu Verhandlungen über das westdeutsche Besatzungsstatut einladen werden.

Als die Ministerpräsidenten bei der zweiten Frankfurter Konferenz ihre Gegenvorschläge zu den drei Frankfurter Dokumenten überreichten, wurde ihnen von den Militärgouverneuren erklärt, man werde ihre Anregungen zum Besatzungsstatut bei der endgültigen Abfassung berücksichtigen. Da die deutsche Ansicht vor allem in den drei Punkten: künftige Form der Militärverwaltung Deutschlands, Besatzungskosten und Außenhandel wesentlich von den bekannten Grundsätzen wenigstens einzelner Besatzungsmächte abweiche, glauben unterrichtete Kreise, daß umfangreiche und unter Umständen langwierige Verhandlungen vor Fertigstellung des Statuts erforderlich sind. Eingeweihte Kreise sehen diesen Verhandlungen mit einem gewissen Vertrauen entgegen, insbesondere deshalb, weil der größte Teil der deutschen Forderungen offenbar von amerikanischer Seite unterstützt wird.

8 Sozialisten, 6 Mitglieder der MRP und 2 Unabhängige vertreten.

Ministerpräsident Schuman erklärte laut AFP nach Vorstellung seiner Regierung im Palais des Präsidenten: „Die Geburt dieser Regierung hat viel Arbeit gekostet. Hoffen wir, daß die Energie, die zur Bildung dieser Regierung entwickelt wurde, auch in ihren Maßnahmen zum Ausdruck kommt.“

Sozialisten übernehmen Finanz- und Innenministerium

Wenn sich auch in der Parteikoalition der neuen Regierung wenig geändert hat und wenn auch ein großer Teil der Mitglieder des bisherigen Kabinetts in der neuen Regierung wieder vertreten ist, so darf man eine wesentliche Veränderung nicht übersehen — nämlich das Finanzministerium, das nunmehr von einem Sozialisten geführt wird, schreibt der Pariser BBC-Korrespondent. Ein anderer Punkt, der als wesentlich angesehen wird, ist, daß die Sozialisten sich bereitgefunden haben, das Innenministerium zu besetzen.

Aufgaben der neuen Regierung

Das wichtigste Problem, das die neue Regierung zu lösen hat, besteht laut Reuter in einer sofortigen Herabsetzung der Lebenshaltungskosten. Hierbei ist eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise in Paris und anderen großen Städten vordringlich. Eine weitere Aufgabe der neuen Regierung wird es sein, neue direkte und indirekte Steuern einzuführen, um zum Ausgleich des Budgets bis zum Ende des Jahres 80 Milliarden Francs aufzubringen. Solche Steuern werden voraussichtlich eine Preiserhöhung für Zigaret-

ten, Tabak, Spirituosen, Postgebühren, Eisenbahnpreise und Benzin zur Folge haben. Außerdem wird das neue Kabinett drastische Personaleinsparungen im Beamtenapparat und in den Streitkräften durchführen.

Schumans Kabinett übernimmt die gleichen Sondervollmachten, die Finanzminister Paul Reynaud sich von der Nationalversammlung hatte geben lassen, um einschneidende Personalkürzungen unter den Beamten und beim Militär sowie Finanzreformen in Verbindung mit einer neuen Besteuerung durchführen zu können, ohne bei jeder einzelnen Maßnahme von der Nationalversammlung abhängig zu sein.

Die erste Kabinettsitzung

Der neue französische Ministerpräsident Robert Schuman hielt am Sonntagvormittag die erste Kabinettsitzung ab. Schuman hatte die Mitglieder seines neuen Kabinetts am Vormittag dem französischen Staatspräsidenten, Vincent Auriol, vorgestellt. Nach der Kabinettsitzung wurde ein Erlaß veröffentlicht, der die Auszahlung einer einmaligen Prämie in Höhe von 2500 Francs an alle Lohnempfänger der Privatwirtschaft spätestens am 11. September vorsieht. Weitere Maßnahmen der Regierung in der Lohnfrage werden durch diese Regelung nicht berührt.

Das Kabinett behandelte in seiner ersten Sitzung nach der Regierungsbildung in großen Zügen wirtschaftliche und finanzielle Fragen, die in den nächsten Sitzungen eingehender behandelt werden sollen. Am Montag trat das Kabinett unter dem Vorsitz von Staatspräsident Auriol erneut zusammen.

6. Sondersitzung der Militärgouverneure

Clay: noch zu früh, um gegenwärtige Viermächtebesprechungen beurteilen zu können

Berlin. Die vier alliierten Militärgouverneure kamen am Montag zu ihrer 6. Sondersitzung im Kontrollratsgebäude zusammen, um weitere Einzelheiten zur Lösung der Berliner Frage zu erörtern. Die Sonderausschüsse für Transport- und Finanzfragen führten am Sonntagvormittag längere Verhandlungen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Ausschüsse in diesen Besprechungen keine definitive Entschlüsse faßten und daß die für Sonntag nachmittag geplante Sitzung der vier Militärgouverneure aus diesem Grunde ausgefallen ist.

Der US-Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, äußerte sich in einem Dena-Interview über den Ausgang der Berliner Verhandlungen weder optimistisch noch pessimistisch. Es sei gegenwärtig noch

zu früh, den Erfolg der Arbeit der Unterausschüsse beziehungsweise der gegenwärtigen Viermächtebesprechungen in Berlin beurteilen zu wollen.

Berliner Zeitungshändler

wehren sich gegen Verkaufsbeschränkungen

Berlin. Die Groß-Berliner Zeitungshändler beschlossen am Sonntag in einer Versammlung, ab Dienstag früh in den Westsektoren keine östlich lizenzierten Zeitungen mehr zu verkaufen, solange nicht der sowjetische Oberbefehlshaber Marschall Sokolowski und der Berliner Magistrat Zusicherungen gegeben haben, wonach in allen Sektoren Berlins sämtliche Zeitungen und Zeitschriften ungehindert verkauft werden können.

Höhepunkt des 72. Deutschen Katholikentages

Botschaft des Papstes — Ueber 120 000 Teilnehmer

Mainz. Mehr als 120 000 Personen strömten am Sonntagvormittag zu dem großen Freizeitanlage vor der Stadt Mainz, wo der apostolische Visitenator für Deutschland, Bischof Dr. Alois Münch, in Gegenwart von Kardinal Frings und zahlreicher Äbte und Bischöfe die Messe zelebrierte, die von Gebet und Gesang der Gläubigen begleitet war. Von den frühen Morgenstunden an entwickelte sich ein lebhafter Personen- und Autoverkehr, der teilweise so stark war, daß die provisorische Rheinbrücke bei Mainz vorübergehend gesperrt werden mußte. In kurzer Folge trafen 40 Sonderzüge auf dem Mainzer Hauptbahnhof ein. Der Zustrom der Fremden mit Lastwagen, zu Fuß und mit Personwagen hielt auch in den Mittagstunden unvermindert an. Dank der vorzüglichen Organisation und Beteiligung durch das Mainzer Lokalkomitee verlief die Riesenkundgebung, wie sie Mainz seit Jahrzehnten nicht gesehen hatte, ohne jede Störung und ohne jeden Zwischenfall.

Der Mainzer Bischof Dr. Albert Stohr stellte in seiner Festrede die Freiheit der Kirche in den Mittelpunkt seiner Forderungen. Ebenso nachdrücklich setzte sich der Bischof für die Freiheit der christlich-katholischen Schulen ein und verlangte unbedingte Achtung des elterlichen Willens in Fragen der Erziehung. Die katholische Kirche sei nicht gewillt, sich der Tyrannei einer Mehrheit zu beugen. Sie sei in ihrem Freiheitsverlangen nicht von einem Machtdünkel geleitet, sondern allein von dem Wunsch, der Kirche die Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, die sie zu ihrer Gnadenspende bedürfte.

Papst Pius XII. richtete am Sonntag vom Vatikan über den Rundfunk eine Botschaft in deutscher Sprache an die Teilnehmer des 72. Katholikentages in Mainz und das ganze deutsche Volk. Der Papst wies anfangs darauf hin, daß er selbst während seiner Tätigkeit als apostolischer Nuntius in Deutschland achtmal an deutschen Katholikentagen teilgenommen hat. Er schildert noch einmal das glückliche Mainz, das er 1928 anlässlich des Domfestes kennengelernt hatte und zeichnete dann den schneidenden Gegensatz zwischen gestern und heute auf. Anschließend wies der heilige Vater auf die weittragende Bedeutung des diesjährigen Katholikentages hin. Bei einem Rückblick über die vergangenen hundert Jahre, die bewegte Kämpfe um die Freiheit der Kirche und die Gleichberechtigung der Katholiken gesehen haben, hob der Papst die hervorragenden Leistungen der deutschen katholischen Kirche in Wissenschaft, Kultur, Schule und Erziehung hervor, und er mahnte sie, aus der Vergangenheit zu lernen, jedoch nicht einseitig verhaftet zu bleiben, sondern im guten Sinn des Wortes wirklichkeitsnah zu sein. Er rief sie auf, mutig und treu die Linie der katholischen Kirche einzuhalten und machte sie darauf aufmerksam, daß — wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen — auch von ihnen der Einsatz für die Freiheit der Kirche verlangt werden wird. In bestimmten Landesteilen, so sagte der Heilige Vater, könne dies sogar ein Kampf auf Leben und Tod werden. Zum Abschluß seiner Ansprache erteilte der Heilige Vater den deutschen Katholiken und darüber hinaus dem ganzen deutschen Volk den apostolischen Segen.

Deutsche Demokratie 1948

Zum drittenmal in der deutschen Geschichte der letzten 100 Jahre schicken sich deutsche Politiker an, ein demokratisches Volk zu entwerfen. Vor hundert Jahren war es in der Paulskirche zu Frankfurt, 1919 in Weimar und nun 1948 in Bonn. 1948 ging es um das Aufbegehren der freiheitlichen Geister des deutschen Volkes gegen den erstarrten Willen der Fürsten, der von der Metternich-Zeit beherrscht war. 1918/19 ging es darum, aus dem, was man damals als Zusammenbruch empfand, aus dem Zwiespalt zwischen Räte-diktatur und untergegangenen Monarchismus, die Grundlagen für eine demokratische Republik zu legen. Nun müssen die Deutschen 1948 aus der Zonenzerrennenheit heraus, unter dem Zwiespalt der westlichen und östlichen Besatzungsmächte, von der Basis der Westzonen her die rohen Fundamente eines künftigen deutschen Staates zu schaffen suchen.

Die Aufgabe scheint fast unlösbar schwer, und sie ist auch unendlich schwieriger als 1918/19! Damals gab es noch eine intakte deutsche Staatsautorität. Der Abschluß eines Friedensvertrages, so lastend er auch empfunden wurde, stand unmittelbar bevor. 1948 gibt es keine Stelle, durch die deutsche Staatsautorität wirksam verkörpert wird. Der Alliierte Kontrollrat, der diese Funktionen nach dem Willen der Siegermächte stellvertretend ausüben sollte, ist nicht funktionsfähig. Unter dieser Hypothek steht vor den Deutschen die Aufgabe, die Grundzüge einer kommenden deutschen Verfassung zu erarbeiten. Dieses Beginnen muß von der Tatsache ausgehen, daß die zurückliegende nationalsozialistische Zeit in allen Bereichen des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Daseins im Mai 1945 einen kaum zu übersehenden Scherbenhaufen als Erbe hinterließ.

Es ist eine Tragik der deutschen Entwicklung, daß immer aus der Not heraus ein demokratisches Lebens- und Staatsgefüge Raum greifen soll. Dieses Wollen ist, verglichen mit anderen Völkern, zudem belastet mit den geschichtlichen Werdungen des deutschen Volkes, mit seiner dynastischen, von vielfachen Kirchturmschichten bestimmten Politik und Entwicklung. Und dennoch leben in diesem Volk starke und fruchtbare demokratische Kräfte. Sie können auf eine sehr wesentliche Tradition zurückblicken. Sie haben die Verfolgungen vergangener Zeiten überdauert.

Die Siegermächte haben im August 1945 in Potsdam dekretiert, daß die Alliierten dem deutschen Volk die Möglichkeit geben wollen, sich darauf vorzubereiten, „sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wieder aufzubauen“. In Potsdam stellten die Siegermächte den politischen Grundsatz auf, es sei Ziel der Besetzung Deutschlands, „die endgültige Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage und eine eventuelle friedliche Mitarbeit Deutschlands am internationalen Leben vorzubereiten“. In den westlichen Zonen ist nach Ansicht der Besatzungsmächte die Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage soweit gediehen, daß dem politischen Aufbau in den Kreisen, Gemeinden und Ländern nun der Aufbau in einem Bund deutscher Länder folgen kann.

Von dieser Grundtatsache haben die Männer in Bonn auszugehen, die eine vorläufige Verfassung entwerfen wollen. Wenn auf der einen Seite die Schwierigkeiten vielfach größer sind, als dies 1918/19 der Fall war, so erscheint zum anderen die innere Lage, von der in Bonn ausgegangen werden kann, im Vergleich zur Weimarer Zeit einfacher und entwirrt. 1919 mußte in Weimar zwischen rechts und links darum gerungen werden, erst einmal die einfachsten Grundlinien einer demokratischen Republik zu erarbeiten. Diese Arbeit war deshalb so schwer, weil die innere Einstellung der Politiker und Staatsmänner von damals weit mehr auseinanderlag als heute. Das zurückliegende kaiserliche Deutschland schuf nach der einen wie nach der anderen Seite ein Ressentiment, das die Weimarer Zeit von Anfang an belastete und eigentlich den Kern der Zerstückelung bereits in sich schloß. Damals standen sich Nationalismus und Internationalität, Vertreter der Monarchie und der Republik scharf gegenüber. Die einen wollen den neuen Staat, die anderen behaupten ihn. Freilich waren auch in Weimar alle Kräfte positiv darauf gerichtet, aus dem Niedergang etwas Neues zu schaffen. Dieser Wille war rechts und links jedoch so verschieden, daß die Wege nicht auf ein einheitliches Ziel gerichtet waren. Ueber allem lag dazu der Streit um die Fragenfrage. Damals konnte man vielleicht mit Recht fragen, ob große Teile dieses Volkes im inneren Wes-

senszug eine freie und gleiche Demokratie wirklich erstreben.

Geht man von dieser Schau der Dinge aus, dann haben die Männer von Bonn von innen her eine ganz andere Bahn für die Gestaltung des provisorischen Grundgesetzes vor sich. Die Erfahrungen von Weimar, das diktatorische Regime der nationalsozialistischen Zeit haben, sicherlich unbewußt, vielfach in der Breite des Volkes noch kaum erkannt, zugegeben und wenig ausgesprochen, eine neue Gleichheit des Denkens und Fühlens wachsen lassen. Der überspitzte Nationalismus des Nationalsozialismus hat auf dieser Ebene unseres Lebensbereiches eine Gleichsetzung der Gedanken angebahnt, die diesmal nicht negativ, sondern positiv und zugleich schöpferisch und produktiv sein kann. Diesmal scheint das deutsche Volk nicht belastet mit Streitpunkten, die nur zersplittern können. In der staatspolitischen Wesens- und Grundfrage sind sich die aktiven Staatsmänner und die handelnden Politiker aller Parteien fast uneingeschränkt einig. Das deutsche Volk möchte endlich eine demokratische Gestalt gewinnen, in der die Freiheit der Personen dem Ganzen dienen kann und das Ganze wiederum dem einzelnen Menschen Freiheit und Lebensrecht gibt, wie es durch die Farben schwarzrotgold in der deutschen Geschichte zum Symbol geworden ist.

An dieser befreienden Tatsache gemessen dürfte das Ringen um die künftige deutsche Verfassung eine Aufgabe sein, die positiv gemelstert werden kann. Sicher wird es in Bonn Streitpunkte in vielen Einzelfragen geben, die für die Zukunft wichtig und bedeutsam sind. Sie werden ernsthaft beraten und überlegt werden müssen. Aber trotzdem erscheinen sie nur als Details, dem die Grundthesen zusammenklingen.

Wenn die Männer des Parlamentarischen Rates sich in diesen Tagen in Bonn zusammensetzen, dann beginnen sie ihr Werk in einer Stadt, in der in der Vergangenheit freiheitliche Menschen mit großem und stolzem Namen gewirkt haben. Menschen, deren Ziel es schon vor über hundert Jahren war, der Freiheit und Demokratie eine Bresche zu schlagen. Das deutsche Volk sollte diese Arbeit im Jahre 1948 mit der Anteilnahme verfolgen, die ihr gebührt. Es sollte daran die Hoffnung geknüpft werden, daß jene fast spöttische Feststellung, die Demokratie sei die Staatsform der deutschen Not, nicht zutreffend zu sein braucht, es muß vielmehr der Wunsch des deutschen Volkes sein, daß aus der tiefsten Not und dem tiefsten Sturz der deutschen Geschichte ein Volk, das durch ein bitteres Schicksal zur Demokratie fand, sich nunmehr die Anfänge für eine künftige staatsrechtliche Gestalt schafft, die die Kraft und Möglichkeit bietet, einen würdigen und notwendigen Platz in einem kommenden neuen Europa und damit in der Familie der Völker einzunehmen. Dabei sollte vor aller Dingen bei den Besatzungsmächten berücksichtigt werden, daß alle Aufgaben der Zukunft nach innen und nach außen nur zu lösen sind, wenn die gesamtdeutsche Einheit dereinst wieder erreicht wird. Denn auch das Sehnen nach der Einheit ist fern allem Nationalismus ein Ergebnis der deutschen Entwicklung, das alle Schichten und Kreise des deutschen Volkes bindet und umschließt.

Treffen südwestdeutscher Staatschefs

Wohleb weiß von nichts

Stuttgart. Wie Ministerpräsident Reinhold Maier am Freitag bekanntgab, werden sich in den nächsten Tagen die Staatschefs von Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden unter Vorsitz des südwestdeutschen Staatspräsidenten Gebhard Müller treffen, um Vorschläge bezüglich der Modalitäten der Volksabstimmung über den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder auszuarbeiten.

Freiburg. Zu dem von Ministerpräsident Reinhold Maier und Staatspräsident Gebhard Müller angekündigten Treffen der südwestdeutschen Staatschefs teilte der Staatspräsident von Baden, Leo Wohleb, der Südens auf Anfrage mit, daß von einer Konferenz der Ministerpräsidenten in Süd-

baden bis zur Stunde nichts bekannt ist. Auch sei eine derartige Anregung bisher nicht ergangen.

Konferenz der Interparlamentarischen Union in Rom. Mehr als 30 Länder haben laut BBC Delegierte zu der am gestrigen Montag in Rom begonnenen Konferenz der Interparlamentarischen Union entsandt. Die Konferenz, die eine Woche lang dauern wird, wird sich mit den Möglichkeiten zur Festigung der internationalen Moral befassen und die Erhaltung des Weltfriedens sowie die Entwicklung der internationalen Beziehungen erörtern.

Sowjetunion beschuldigt Italien. Die sowjetische Regierung beschuldigt Italien in einem am Sonntag im sowjetischen Rundfunk veröffentlichten Kommuniqué, Artikel 57 des Friedensvertrages, der die Auslieferung von 33 italienischen Kriegsschiffen an die Sowjetunion im Rahmen von Reparationen vorsieht, verletzt zu haben.

Eduard Benesch †

Am Mittwoch feierliches Staatsbegräbnis

Prag. Der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Eduard Benesch ist am Freitagmorgen im Alter von 64 Jahren auf seinem Landsitz verstorben, wie die amtliche tschechoslowakische Nachrichtenagentur bekanntgab.

Die Leiche des verstorbenen Eduard Benesch wurde am Sonntag an seinem Wohnsitz in Střezimov Usti und am Montag und Dienstag im Pantheon in Prag der Öffentlichkeit zur Schau gestellt, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Am Mittwoch wird in Prag ein feierliches Staatsbegräbnis stattfinden, abschließend werden die Überreste Benesch wieder nach seinem Wohnsitz überführt, um seinem eigenen Wunsch entsprechend in dem zu seiner Villa gehörenden Park beigesetzt zu werden.

Die tschechoslowakische Hauptstadt hatte am Samstag ein Trauergewand angelegt. Von allen Häusern wehen lange schwarze Fahnen und in den Schaufenstern sind Bilder des Verstorbenen aufgestellt.

Als Eduard Benesch im Mai 1945 zum zweitenmal den Sitz des Staatspräsidenten der tschechoslowakischen Republik einnahm, war der Stern des bekannten Staatsmannes bereits am Verlöschen. Benesch war den neuen politischen Strömungen in seinem Lande nicht mehr gewachsen. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich von Monat zu Monat, so daß er es vorzog, am 7. Juni zu demissionieren und sich auf sein Schloß zurückzuziehen.

Sein Leben gehörte schon seit 1915, als er in Paris als Publizist für den unabhängigen tschechoslowakischen Nationalstaat zu wir-

Briefe an die Redaktion:

Zur Demontage in der französischen Zone

In dem Kommuniqué des französischen Außenministeriums wird erwähnt, daß nach den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz Material und Industrieanlagen zu Reparationszwecken entnommen werden sollen, die nicht für die deutsche Wirtschaft notwendig seien. Das deutsche Industriepotential sei für Kriegszwecke in enormem Maße entwickelt worden und enthalte daher einen für die Friedenswirtschaft nicht benötigten Ueberschuß. Die Angaben einiger Zeitungen über gewisse übermäßige Entnahmen in der französischen Zone beruhen auf keiner ernsthaften Basis.

Demgegenüber seien die amtlichen Angaben des Badischen Wirtschaftsministeriums angeführt. Die bisherigen Entnahmen an Maschinen betragen:

In Baden 15 500 Stück mit einem Wert von 50 Millionen RM.

In der Zone 43 000 Stück mit einem Wert von 200 Millionen RM.

Die Leistungsfähigkeit der feinmechanischen Industrie ist dadurch auf 50 Prozent derjenigen des Jahres 1936 herabgedrückt, während ihr in der Bizone eine Kapazität von 138 Prozent des Standes von 1938 zugewilligt wurde. Der Werkzeugmaschinenindustrie von Südwürttemberg waren schon nach der 1. Phase der Demontage nur 55 Prozent der vorherigen Kapazität verblieben, während ihr in der Bizone 85 Prozent zugestanden wurden.

Das allgemeine Industrieniveau in der Zone ist damit bereits unter den Stand von 1938 herabgedrückt. Der eingangs angeführte Forderung auf Herabsetzung des Industriepotentials ist in überreichem Maße Genüge getan.

Da ebenfalls nach einer französischen Verlautbarung der Wert der insgesamt zur Demontage in der Zone vorgesehenen 38 Werke nur 8 Millionen Mark betragen soll, ist der damit zu bewirkende Beitrag zu den schon geleisteten und noch zu leistenden Reparationen im Verhältnis zu der unserer Produktionsfähigkeit zugefügten Einbuße äußerst gering. Die Aktion versündigt sich in das direkte Gegenteil, da der Ausfall an künftig zu leistenden Reparationen weit größer sein wird als der augenblickliche Ausfall bei Verzicht auf die Demontage.

Es würde zu weit führen, all die vielen Argumente gegen die Demontage, wie sie von der Regierung und dem Landtag in aller Ausführlichkeit vorgebracht wurden, zu wiederholen. Die zwingende Logik der beiden angeführten Punkte muß bei nüchterner von Gefühlen und Nebenabsichten freier Ueberlegung die Besatzungsmacht dazu bringen, auf die Demontageabsicht zu verzichten. Es müßte ihr dies um so leichter fallen, als auch in der amerikanischen Zone die Demontageaktion nach einer jüngsten Erklärung von General Clay endgültig abgeschlossen ist, obwohl hier, in Mark auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, die Demontage nur einen Bruchteil derjenigen in der französischen Zone ausmachen.

In Sinne des vielzitierten Geistes des Abendlandes, in dem wir uns dem Westen verbunden fühlen, beschwören wir unsere Besieger, durch eine entschiedene Tat diesem Geiste zu dienen und sein Ansehen in dem ihn behandelnden Teil der Welt zu stärken.

W. R. Freiburg.

Darf man an Passanten vorübergehend vermieten?

Vor kurzem erschien in der Lokalpresse am Bodensee eine Notiz, die besagte, das zuständige Landratsamt habe die Bürgermeisterämter seines Bezirkes darauf hingewiesen, daß das Vermieten von Zimmern an Passanten unzulässig sei und unterbunden werden müsse, sobald in einer Gemeinde Unterbringungsraum für Daueransässige gebraucht werde. Das hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, und zwar solcher Weise, daß Wohnungsinhaber glaubten, ihnen solle verboten werden, an vorübergehend anwesende Fremde ein Zimmer ihrer Wohnung abzugeben.

So kann die Anweisung aber nicht aufgefaßt werden, denn wir haben hier am See in unseren Städten und Orten ebenso Wohnungsbewirtschaftung wie an andern Orten im Lande. Wenn ich aber nun als Wohnungsinhaber mich entschlossen habe, vorübergehend mich mit dem mir zugestandenem Wohnraum einzuschränken, um gegen eine gewisse Vergütung einen Fremden aufzunehmen, der sich die Unterbringung im Gasthof nicht leisten kann oder wegen Ueberfüllung dort keine findet, so ist das wohl meine Privatangelegenheit und kann nicht gut verboten oder unter Strafe gestellt werden! Das muß ja durchaus festgestellt werden! Ich könnte ja auch in meiner Wohnung deshalb vorübergehend Platz für die Aufnahme eines sogenannten Passanten haben, weil ein Familienmitglied zur Zeit verreist ist. Soll dann dessen Bett oder Zimmer ungenutzt leer stehen bleiben?

Es handelt sich dabei um eine rein private Abmachung zwischen dem Wohnungsinhaber, der über die ihm zustehende Wohnung verfügt, und dem von ihm darin aufgenommenen Gast (Passanten). Dabei kann der erstere ein Entgelt für die Quartiergewährung empfangen oder auch nicht. Beidesfalls wird es als eine nach der Währungsreform besonders gern gesehene Belohnung für die freiwillige Einschränkung während der Aufnahmezeit anzusehen sein. Und der Gast wird froh sein, an dem Ort, an dem er gerne vorübergehend weilen möchte, eine Unterkunft gefunden zu haben. So ist beiden geholfen und auch kein Dritter geschädigt! Anders wäre es, und der erwähnte Hinweis des Landratsamtes wäre berechtigt, wenn für die Aufnahme von Passanten bewirtschafteter Wohnraum dauernd dem Wohnungsinhaber und seiner Verfügung für die Daueransässigen widerrechtlich entzogen würde, wie dies zum Beispiel durch ein zugelassene Pension ja auch geschieht. Also darf man sich beruhigt in den zugestandenen Wohnräumen einschränken, um einen Passanten vorübergehend aufzunehmen und einen Notgroß dabei zu verdienen. Dieses Recht soll nicht geschmälert werden.

W. E. D. Ueberlingen.

DAS NEUE BADEN

Verantwortlicher Redakteur: Günter Allmann
Verlag: Demokratische Verlagsges. mbH, Lahr/Schw.
Anschr. der Redakt. Lahr/Schw., Postf. 238 Tel. 3985
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw. - K. & H. Greiser, Raastatt (Baden). - Südwestdruck K. G., Lörrach. - A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).

Die militärischen Vorbereitungen der UdSSR

Schwergewicht der Präventivmaßnahmen westlich von Kiew?

Bern. Ueber die militärischen Vorbereitungen der Sowjetunion berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“ in einer Artikelserie interessante Einzelheiten. Danach hat der Generalstab der Roten Armee in den letzten Wochen seine schon seit längerer Zeit laufenden Vorbereitungen beschleunigt. Das Schwergewicht dieser Präventivmaßnahmen soll im Gegensatz zu den wiederholten Meldungen der Presse nicht im ostdeutschen Gebiet, sondern im Gebiet westlich von Kiew liegen. Eine tiefgestaffelte und durch Stacheldrahtverhaue verbundene Befestigungslinie verläuft der NZZ zufolge von Winniza über Berditsew und Shtomir in Richtung Rowno und setzt sich weiter nördlich nach dem Baltikum und im Süden in Richtung Karpathen fort. Im Abschnitt zwischen Winniza und Rowno soll die Befestigungslinie von besonderer Dichte sein. In diesem Abschnitt sind angeblich zahlreiche motorisierte Infanterie- und Panzerdivisionen konzentriert, die täglich Verstärkung erhalten. Als besonders wichtig wird von der NZZ Kamenez-Podolsk genannt, das auf einer militär-geographischen Dreh-

scheibe liege, die bei Bedarf nach Polen, der Tschechoslowakei oder Rumänien gerichtet werden könne. Der Flugplatz Lemberg sei eine bedeutende Verteidigungsbasis der Luftwaffe.

Als eine der wichtigsten Neuerungen in der russischen Landkriegsplanung wird die weitgehende Umstellung vom Gewehr auf die Maschinenpistole bezeichnet. Diese sei ein handliches und außerordentlich unempfindliches Massenprodukt. Bei den schweren Waffen soll die Artillerie zugunsten der Granatwerfer in den Hintergrund getreten sein. Ein riesiges Granatwerferprogramm sei in den Fabriken in Entwicklung. Nach weiteren Angaben der NZZ werden in Rußland seit 1945 praktisch nur noch Granatwerfer, Panzer und Flakgeschütze, Panzerabwehrkanonen und Raketen Geschütze gebaut. Bei der Motorisierung sei die Tendenz ganz auf möglichst einfache Erzeugnisse abgestellt. Die von der russischen Autoindustrie herausgebrachten Modelle seien grundsätzlich einfacher und auch widerstandsfähiger konstruiert als die amerikanischen Wagen aus den Pacht- und Leihlieferungen. Die Traktoren-Industrie liefere nur noch Raupen-, aber keine Räderfahrzeuge mehr, um genügend Zugmaschinen für die schweren Waffen zur Verfügung zu stellen.

Bei der Panzerwaffe geht den weiteren Ausführungen der NZZ zufolge die Entwicklung rasch vorwärts. Die Zeitung weiß von insgesamt 22 Panzerwagenfabriken zu berichten, von denen die interessanteste in Kirowo sein soll, wo Spezialpanzerplatten hergestellt werden. Leningrad soll in den letzten drei Jahren durch Neubauten ein völlig neues Gesicht bekommen haben. Das 21. Panzerwerk arbeite in Tag- und Nachtschichten in Saratow an der Wolga, wo sich auch ein Panzerübungsplatz befände. Kleinere Panzer werden in der 22. Fabrik in Dnjepropetrowsk hergestellt. Schon während des Krieges soll sich die Sowjetunion völlig von den gegessenen auf die geschmiedeten Kampfswagen umgestellt haben, wobei zum Teil „unübertreffliche“ Erfolge erzielt worden seien. Die Tendenz gehe dahin, altherwährte Modelle zu verbessern und den Mechanismus so einfach wie möglich zu halten.

In diesem Zusammenhang behauptet die Zeitung, der Konstrukteur der Auto-Union Chemnitz, Fritz Kreis, arbeite zur Zeit an dem Auftrag, an Stelle des Vielganggetriebes ein automatisch schaltendes „Kreisgetriebe“ für Panzer herzustellen. Eine Schwäche im Rahmen des Panzerprogramms besteht nach der NZZ jedoch im Transportwesen. Man könne beobachten, daß fertige Kampfswagen oft wochenlang im Freien herumstehen, bis sie von den Fabriken aus „mit Rostschäden“ verfrachtet werden.

Zeitgeschehen - kurz berichtet

Präsidentenwechsel bei der südwestdeutschen CDU. Der neugewählte Staatspräsident Dr. Gebhard Müller wird das Amt des ersten Landesvorsitzenden der CDU in Südwürttemberg niederlegen, so daß die Partei demnächst die Wahl eines neuen Landesvorsitzenden vornehmen muß. Auch die Führung der CDU-Fraktion des Landtages wird Dr. Müller abgeben. Zweiter Landesvorsitzender der CDU ist Ulrich Steiner, Laupheim.

Landesfarben für Schleswig-Holstein blauweißrot. Eine Landesfarbe für Schleswig-Holstein in den Farben blauweißrot ist von der britischen Militärregierung in Schleswig-Holstein genehmigt worden.

2000 Bau- und Landarbeiter fielen Minenexplosionen zum Opfer. Rund 2000 Bau-, Land- und Forstarbeiter fanden nach einer Aufstellung des Ernährungsministeriums in Nordrhein-Westfalen den Tod durch Minenexplosionen.

Briefmarken mit Ueberdruck „Berlin“. In den Postämtern der Berliner Westsektoren werden ab 3. September die neuen Postwertzeichen mit dem Ueberdruck „Berlin“ verkauft. Die bisher gültigen Briefmarken mit dem Posthorn-Ueberdruck können in Berlin noch bis zum 12. Sept. verwandt werden.

CDU stellt Tätigkeit im Sowjetsektor ein. Die Berliner CDU beabsichtigt ihre politische Arbeit im sowjetischen Sektor vorläufig einzustellen, da sie seit Januar dieses Jahres dort keine Möglichkeit mehr zu freier politischer Betätigung habe und die sowjetischen Behörden keine CDU-Versammlungen mehr genehmigten.

Einschränkungen im Paketverkehr nach Berlin. Um den Laderaum der für die Beförderung von Lebensmitteln aus dem Ausland und Westdeutschland nach Berlin eingesetzten Flugzeuge möglichst zweckmäßig auszulasten, haben die Kommandanten der West-Sektoren die Sendung von Geschenk- und Liebesgabenpaketen an die Berliner beschränkt. Einzelne Liebesgabenpakete mit Lebensmitteln werden der schweren Verpackung wegen von den Militärflugzeugen nicht mehr befördert, können aber mit Zivilflugzeugen nach Berlin geschickt werden.

Ehen zwischen deutschen Frauen und Belgiern gestattet. Ehen zwischen deutschen Frauen und Belgiern sind nach einer Mitteilung des belgischen Generalkonsuls in Düsseldorf nunmehr gestattet. Wenn der belgische Staatsangehörige Besatzungssoldat in Deutschland ist, kann die Ehe jedoch erst ein Jahr nach Beendigung der Dienstzeit geschlossen werden.



FREIBURGER CHRONIK

Zu teuer!

Im Landtag wurde während der Debatte über das Zentralabitur auch die inzwischen zu lokaler Berühmtheit gelangte Prüfungsfrage polemisiert, welches der Lieblingswein Ciceros gewesen sei. Bei aller Kenntnis, die wir von den kulinarischen Liebhabereien der Antike verbürgt haben (die Kulturhistoriker sprechen da von Gänseleberpaste mit Feigen, Krametsvögeln mit Rosinen, Taubenbrüsten und Hasenläufen, Entenfrikassee und sonstigen Leckerleien), blieb doch die Aufzählung solcher Genüsse für den Durchschnittsdeutschen bis vor kurzem theoretische Erörterung, zu der vor allem der Jugend förmlich der praktische Anschauungsunterricht fehlte.

Was nun heute stellenweise dem kauflustigen Zugriff wieder offen steht, und ganz ohne jeden irgendwie gearteten Kompensationszwang, das müßte bei der Möglichkeit der Vermehrung unserer physiologischen Heizwerte auf unsere ausgesprochene Gegenliebe stoßen. Vor uns liegt der Prospekt eines größeren Lebensmittelgeschäftes, aus dem wir uns — rein theoretisch und nur so aus Spielerei, so wie man zur Urlaubszeit bei leerer Kasse eine Landkartenreise mit dem Zeigefinger ausführte — eine uns gemäße Auswahl zusammenstellen.

Es gesellen sich da zu den delikaten Sprotten und dem fetten Rheinal die Feinkostkonserven von Lacroix und nach einem ordentlichen Jägerschnaps oder Kirchwasser locken Bratenen, Junghahnen oder Bratgänse mit knusprigen Brätchen. Landjäger empfehlen sich als alte badische Nationalwurst neben Kalbsroulade, Bierschinken, Wildschweinrolade, Kalbsleberwurst oder Krabben in Gelée. Dazwischen lockt duftiger Bienenstichhonig sowie Schokolade aus der Tschechoslowakei. Und Zickeln, Hammel und Kaninchen empfehlen sich ihres zarten Fleisches wegen.

Es war eine platonische Schlemmerei. Ströme von Sekt, Wermut und anderen Spirituosen belebten die rosarote Preisliste. Doch hat diese wundervolle Schlaraffenwahl einen großen Haken: Sie ist für den Normalverdiener unseres währungsgereinigten Daseins viel zu teuer und daher kaum erschwinglich!

Und da liegt jenes besagte Kaninchen im Pfeffer!

In der Stadt notiert

Die Städtischen Bühnen teilen mit, daß die Abonnementskasse Löwenstraße 16 („Liebe Hand“) während des Monats September auch an Sonntagen (in der Zeit von 10 bis 13 Uhr) geöffnet ist.

Die Konzertsaison der Stadt Freiburg 1948/49 wird mit einem Symphoniekonzert eröffnet, das ausschließlich Bruckner gewidmet ist. Generalmusikdirektor W. Schlemmer dirigiert die 5. Symphonie von A. Bruckner. Zuvor singt der Freiburger Domchor unter Leitung von Domkapellmeister Prof. Franz Stemmer das Brucknersche Te Deum.

Strassenbenennung. Der zwischen den Häusern Carl-Kistner-Straße 30 d und 32 nach Süden abgewandene Weg hat laut Stadtratsbeschlusses die Bezeichnung „Langackerweg“ erhalten.

Von der Terrasse gefallen. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Nachmittag des 1. September im Hause Klarastraße 37. Die im zweiten Stockwerk wohnende Frau Marie Walter Ww. bekam beim Abhängen von Wäsche auf der Terrasse das Übergewicht und stürzte in den Hof. An den durch den Sturz erlittenen Verletzungen ist sie am darauffolgenden Tag in der Klinik gestorben. Die Verunglückte wäre im November 70 Jahre alt geworden.

Wir stellen vor:

Neue Kräfte an unserer Oper

Daß in Freiburg bisher ein besonders qualifizierter Opernregisseur fehlte, das konnte auch dem Nichteingeweihten nicht entgehen, wenn er in dem Programm wichtiger Neuzulassungen der Oper den wiederkehrenden Hinweis auf eine Gastregie las. Mit Dr. Schiedermaier betritt nun eine Persönlichkeit den Freiburger Theaterraum, die nach Herkunft und Tradition musikalisch „vorbelastet“, für ihr Fach prädestiniert erscheint. Er ist nämlich der Sohn des bekannten Mozart-Biographen und Verfassers der „Deutschen Oper“, der „Musik am Rheinstrom“, eines Spezialkenners der höfischen Barockmusik — dessen Ahnen einen in jedem Musiklexikon verzeichneten Kirchenmusiker um die Wende des 18./19. Jahrhunderts aufweisen — und einer Mutter, deren Stammbaum den Komponisten Joseph Rheinberger nennt. So ist es nicht verwunderlich, daß Dr. Schiedermaier ererbte Neigung zur Musik auch fachliche und vor allem praktische Förderung erfährt, die sich neben dem Studium auf instrumentale und gesangliche Ausbildung erstreckte. Die parallel laufende Ausbildung auch im Dramaturgischen und Schauspielersischen — eigener Neigung entsprechend — ergänzen die Quellen, aus denen die schöpferische Bühnentätigkeit

In der Hochburg der Kalorien

Interview mit dem Leiter des Städtischen Ernährungsamtes

Nach der Währungsreform konnte die Angestelltenzahl des Freiburger Ernährungsamtes von 120 auf 110 vermindert werden. Dieser geringfügige Abbau läßt erkennen, wie angespannt die Ernährungslage, trotz der magnetischen Fähigkeit der jungen D-Mark verborgene Warenmengen ans Tageslicht zu ziehen, geblieben ist. Lediglich die Gemüse- und Obstbewirtschaftung konnte, dank der reichen Zufuhren aus Nordbaden, Schleswig-Holstein und dem Rheinland, aufgehoben werden. Eine weitere Vereinfachung der Verwaltung wäre möglich, wenn mit der angestrebten Angleichung unserer Rationen an die der Bizone in Westdeutschland einheitliche Lebensmittelkarten eingeführt werden könnten und damit der leidige Kartenaustausch in Wegfall käme.

Diese Ausführungen machte uns der Leiter des Freiburger Ernährungsamtes, den wir um die Beantwortung einer Anzahl Fragen über die Ernährungslage in den kommenden Monaten gebeten haben. Es war nicht ganz einfach, den vielbeschäftigten Mann inmitten der Monatsabläufe und der durch den Umzug des Amtes von der Lessingschule in die Salzstraße verursachten Arbeiten, einige Minuten ungestört zu sprechen. Schließlich aber gelang es doch.

Die dringlichste Aufgabe der nächsten Wochen, erfahren wir, ist die Versorgung der Bevölkerung mit Winterkartoffeln. Noch im September werden Einkellerungsbeine für 3 Zentner Kartoffeln pro Kopf ausgegeben. Der Verbraucher kann diesmal seinen Bedarf beim Erzeuger decken. Abgesehen davon, daß er dadurch eine einheitliche Sorte geliefert bekommt, werden auch die teilweise nicht unbeträchtlichen Verluste vermieden, die durch das häufige Auf- und Abladen der Kartoffeln auf ihrem Weg über Groß- und Kleinhandel bis zum Käufer entstehen. Auf jeden Fall sollte sich die Bevölkerung rechtzeitig um die Einkellerung bemühen, denn

es ist fraglich, ob während des Winters und im Frühjahr weitere Zuteilungen erfolgen können. Die begrenzten Barmittel der Einzelhändler erlauben diesen nicht, größere Vorratmengen auf lange Frist zu lagern.

In der Brotversorgung ist eine Erhöhung der Rationen auf 400 gr täglich nicht ausgeschlossen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die laufenden ausländischen Getreidezufuhren auch weiterhin eintreffen. Bei den übrigen Verpflegungssätzen sind, abgesehen von der im September erstmalig um 100 gr auf 500 gr erhöhten Fleischzuteilung, für die nächsten Monate keine wesentlichen Änderungen geplant. Immerhin hofft man die Kalorienzahl, die im August zwischen 1800 und 1850 lag, mit der Zeit auf 2000 zu erhöhen.

Die schleppe Langsamkeit, mit der die Verbesserung der Ernährung fortschreitet, ist gewiß zu bedauern. Andererseits sollte man sich vorgebenwärtigen, daß ohne die Währungsreform und die damit einsetzenden Lieferungen aus der Bizone im Juli an den Verbraucher wöchentlich nur ein einziges Pfund Frischgemüse und einige spärliche Kartoffelzuteilungen hätten auszureichen werden können. Der derzeitige Überfluß an Kartoffeln hat seine Ursache außerdem noch in der Blockade Berlins, dessen Monatsverbrauch den Winterbedarf Freiburgs (1946/47 15 000 t) um das anderthalbfache übersteigt. Ein großer Teil dieser für die ehemalige Reichshauptstadt bestimmten riesigen Transporte wurde jetzt, da Berlin unerreichbar ist, in die französische Zone umgelenkt.

Manches hat sich gebessert, während an anderer Stelle der erhoffte Fortschritt ausgeblieben ist. Alles in allem hat das Kapitel Ernährung noch nichts von seiner Vorherrschaft in unserem sorgenreichen Alltag eingebüßt, und die Kalorienrechnung wird wohl noch für längere Zeit unser tägliches Einmaleins bleiben. W.F.F.

Kongress der Neurochirurgen

... Sie alle wissen, daß es in der heutigen Zeit und auch in einer zum großen Teil zerstörten Stadt nicht einfach ist, die notwendigen technischen Voraussetzungen für eine solche Veranstaltung zu schaffen. Der Herr Oberbürgermeister hat die alte bewährte Freiburger Gastfreundschaft sublimieren lassen, so daß die zahlreichen Teilnehmer trotz der beschränkten Wohnräume untergekommen sind. Für die technischen Voraussetzungen der wissenschaftlichen Tagung haben Universität und Ministerien in gleicher Weise gesorgt. Die französische Militärregierung hat alle Wege geebnet, um einen Austausch der wissenschaftlichen Erfahrungen zu ermöglichen. Dieser Austausch der ärztlichen Ergebnisse unseres Faches ist die Grundlage unseres Zusammenkommens. Für den Arzt gibt es keine Geheimnisse seines Forschungsgebietes, die Fortschritte der Medizin müssen allen zugute kommen. Dieser Grundsatz gilt nicht nur für die Angehörigen eines Volkes, einer Rasse, sondern ohne Unterschied für alle Bewohner unserer Erde. Die Wissenschaft und in ihr die Medizin ist wahrhaft international und berufen, die Menschheit ohne Unterschied ihrer Nationalität zu verbinden...

Mit diesen Worten begrüßte Professor Dr. Riechert, Leiter der Neurochirurgischen Abteilung der Universität Freiburg, die Teilnehmer des ersten internationalen Neurochirurgen-Kongresses nach dem Kriege, der von den ehemaligen Mitarbeitern der Neurochirurgischen Kliniken Würzburg und Berlin und der Abteilung für Tumorforschung des Hirnforschungsinstituts Berlin-Buch in Freiburg vom 2.-4. Sept. veranstaltet wurde.

In seinen weiteren Ausführungen wies Prof. Dr. Riechert darauf hin, daß die Notwendigkeit medizinischer Erfahrungen auszutauschen wohl am meisten auf dem Gebiet der Chirurgie des Nervensystems bestehe. Gründe dafür sind, daß einmal die Probleme der Chirurgie und der chirurgischen Technik, andererseits die der Neurologie und Psychiatrie sich in diesem Gebiet vereinigen. Prof. Riechert erwähnte dann die Entwicklung der Hirnchirurgie seit der Jahrhundertwende mit ihren bis jetzt erzielten diagnostischen Fortschritten und therapeutisch-operativen Erfolgen. Aber trotz dieser Entwicklung müßte die Hirnchirurgie auch heute noch Rückschlüsse hinnehmen. Der Ausdruck von Foster Ken-

edy hätte auch weiterhin seine Gültigkeit: „Wer Sorge trägt um Patienten, die an einem Hirntrümmer leiden, muß auf seine Aufgabe viele Gedanken und Tatkraft verwenden. Außerdem braucht er einen ungeheuren Optimismus für die Würfel, die von den Göttern einseitig mit Blei gefüllt sind.“

Im Rahmen der Eröffnung sprach ferner Innenminister Schüly als Vertreter des Staatspräsidenten, der bei dieser Gelegenheit darauf hinwies, daß bei einem voraussichtlichen Zusammenschluß von Baden-Württemberg die Universität Freiburg weiterhin als Lehr- und Forschungsstätte voll und ganz bestehen bleibt. Prorektor Prof. Gentner machte besonders darauf aufmerksam, daß die Physik auch Beziehungen zur Neurochirurgie hat, indem sie ihr neue diagnostische Hilfsmittel zur Verfügung stelle. Regierungsmedizinischer Direktor Dr. Pietsch sagte u. a., daß Kunst und Wissenschaft immer als verbündete Mächte wirken. Die ärztliche Wissenschaft muß immer eine humanitäre sein, ihr Aufgabenziel der leidende Mensch. Im Glauben an die ärztliche Sendung wünschte er der Tagung vollen Erfolg. Bürgermeister Streng dankte im Namen der Stadt der Medizinischen Fakultät, daß Freiburg als Tagungsort gewählt wurde. Kommandant Lacani, der Kurator der Universität, betonte ebenfalls, daß die Wissenschaft trotz aller Hemmnisse und Hindernisse am ehesten dazu berufen ist, verbündet und verständlich zwischen den Völkern zu wirken.

Zu dieser Tagung, die unter dem Ehrenvorsitz von Prof. Dr. Guleke, Jena, dem 70jährigen letzten Schüler von Professor Dr. Ernst v. Bergmann, und Professor Dr. Klein, Frankfurt a. M., stattfindet, haben sich etwa 170 Teilnehmer aus allen vier Zonen und aus Österreich, Amerika, Schweiz, Portugal, Frankreich angemeldet. Ein Teil der Gäste aus dem Ausland mußte wegen Paß- und Devisenschwierigkeiten leider der Tagung fernbleiben. Während des Kongresses stehen zwei Themen zur Debatte: „Die Kontrastmitteldiagnostik in der Hirnchirurgie“ und „Das vegetative Nervensystem“. Die Leitung dieser wissenschaftlichen Verhandlungen hat Professor Dr. Tönnis, früher Berlin, jetzt am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreier übernommen. E. A. F.

für das musikalische Theater gespeist wird. Nach der Assistentenzeit bei Walter Feltenstein — dem heutigen Intendanten der „Komischen Oper“ in Berlin — erachtete die Tätigkeit als Opernspielleiter am Staatstheater in Oldenburg, später in Braunschweig ihm weitgehendste alle Möglichkeiten, seine Intentionen zu verwirklichen. Dr. Schiedermaier versicherte uns, daß die Auspizien für eine künstlerisch ersprießliche und erfolgreiche Zusammenarbeit und die Verwirklichung seiner Regieabsichten in Freiburg durchaus günstig seien. Wenn er im Gespräch die geistvollen Ausführungen von Gustaf Gründgens unterstrich, so will er damit sagen, daß die heutige Zeit — vom Gelächter her wie auch aus der rein praktischen Beschränkung einer Behelfsbühne heraus — wohl da und dort nach einem Experiment verlange, daß man dabei aber sinnvoll das musikalische Werk mit dem Dramaturgischen in Einklang zu bringen habe, da „Oper“ eben Musik und Drama bedeute. Nach diesem Programm dürfen wir gespannt den neuen Freiburger „Don Giovanni“ erwarten.

Für die weitgespannten Aufgaben einer Opernprimadonna konnten die Städtischen Bühnen — wenigstens für diese Spielzeit — erfreulicherweise Frau Thes Consrubach verpflichten, die wir bei der Probenarbeit im Theater aufsuchten. Die Künstlerin, die im vergangenen Herbst bei ihrem Arienabend gleich den nachhaltigsten Eindruck hinter-

ließ, konnte inzwischen in ihrem von dramatischem Atem getragenen und mit hoher Gesangskultur gesättigten „Fidelio“ diesen Eindruck aufs beglückendste bestätigen. Frau Consrubach hat sich im dramatischen Opernfach bereits einen Namen erworben als hervorragende Vertreterin des Zwischenfachs und in Darmstadt, Bremen, Königberg und Straßburg alle einschlägigen Partien gesungen: den Fidelio wie das Evchen, die Tosca und Aida wie die Elsa oder gar Brunhilde. Neben der gesangsdramatischen Tätigkeit gehört ihre ganze Liebe dem Kunstlied. Der Erfolg ihrer Liederkonzerte im Ausland (Frankreich, Ungarn und den skandinavischen Staaten) zeugt von der Reife ihrer Gesangskultur. In diesen Tagen begann Frau Consrubach die Reihe der von ihr verkörperten Gestalten mit der Marta aus dem „Tiefland“, für die sie ihre stimmlich und darstellerisch reichen Mittel und die Wirkung ihrer Künstlerpersönlichkeit einzusetzen wußte.

Von Wilhelm Hruschka, dem neuen Charakter- und Heidenbariton, erfahren wir, daß er, von Herkunft Österreicher, in der Jugend bereits den Wiener Sängerknaben angehört und nach der Ausbildung an der Wiener Musikhochschule bei den Städtischen Bühnen in Posen und Kalerslautern seinen Partien Stimme und Gestalt geben konnte. Sebastiano aus dem „Tiefland“, den er hier als erste Partie sang, gehört zum Bestand

Was bietet Freiburg?

Dienstag, den 7. September:

Universität, Hörsaal I: Vortrag Dr. Euth v. Schulze-Gövernitz: England und Deutschland.

Taglich:

Lichtspiele: Casino „Martin Baumgartner“ — Friedrichshaus: „Es war einmal“ — Harmonie: „Hohle Schule“ — Union: „Kote Ochideen“ — Angewandtes-Museum: Kindliche Gewänder und Johann Christian Weitzinger.

Studio Freiburg sendet

Dienstag, 7. September:

8:15: Nachrichten — Morgenmusik, 8:50: Suchdienst, 11:45: Landfunk, 12:45: Die Gewerkschaften nehmen Stellung, 14:30: Suchdienst, 18:00: Spätsommer am Bodensee, helmatl. Hörfolge, 19:30: Nachrichten.

Mittwoch, 8. September:

6:10: Morgenkonzert I. Teil, ausgef. vom Freiburger Rundfunkorchester, 7:15: Morgenkonzert II. Teil, ausgef. vom Freiburger Rundfunkorchester, 8:15: Nachrichten, Morgenmusik, 8:50: Suchdienst, 11:45: Die Viertelstunde für Württemberg, 12:10: Mittagskonzert, ausgef. vom Freiburger Rundfunkorchester, Leitung Franz Hauck, 12:45: Die Zeit im Gespräch, 13:15: Musik nach Tisch, 14:30: Suchdienst, 18:00: Oberbadische Barockkunst, Beitrag von Josef Wohleb, 18:15: Dr. Künzrig: „Maria Geburt im Volksmund“, 19:15: Dr. Schott spricht über Tuberkulosebekämpfung, 19:30: Nachrichten.

Musik alter Meister

Serenade für namhafte Gäste Freiburgs

Nach der Bewährungsprobe, die der schöne Rathaushof als idealer Aufführungsort für Konzerte im Serenadenstil bestanden hat, war es naheliegend, ihn auch für besondere kammermusikalische Feiern in Anspruch zu nehmen, die der Oberbürgermeister als Gastgeber veranstaltet.

Die Zuhörerschaft bestand an diesem Abend aus namhaften in- und ausländischen Chirurgen, die sich anlässlich der Neurochirurgischen Tagung in Freiburg aufhalten. Dem intimen und doch festlichen Musizieren stellten sich wieder Lehrkräfte der Musikhochschule zur Verfügung wie Prof. Emil Seiler (Viola und Viola d'amore), Wolfgang Fernow (Cembalo), Dorothea Goesch (Sopran), Fr. Menke (Flöte) und außerdem Erich Wilke (Cello), die aus ständiger Musikpraxis heraus miteinander verbunden und aufs feinste aufeinander abgestimmt, eine Folge ausgewählter Werke der Barockmusik darboten: Aus Telemanns beinahe unübersichtlich zahlreichen Kompositionen zwei Trios, dabei ein sehr bedachtam ausgeformtes in vier Sätzen; für Cembalo einige Charakterstücke französischer Meister, darunter Rameaus „Jambourin“ und Daquins „Cocou“; von Ariosti ein in edlen Linien geführtes Präludium und Aria für Viola d'amore, Cembalo und Cello. Im vokalen Teil fand Dorothea Goesch für zwei Arien von Händel („Flammende Rosen“ und „Süße Stille, sanfte Quellen...“) sowie zwei alte italienische Arien von Caldara und Scarlatti — die für ihre Stimmlage jedoch etwas tief lagen — den gepflegten musikalischen Ausdruck und die Wärme ihres kultivierten Vortrags.

Der genüßliche kammermusikalische Abend beschränkte sich auf die Dauer einer Stunde und gab damit die Möglichkeit eines vollkommenen Auskostenes.

Margarine aus dem Exportbonus

Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Außer der bereits aufgerufenen ersten Butterzuteilung für September kommt in diesen Tagen noch Margarine aus den Restbeständen des Exportbonusquantums auf Lebensmittelkarten des Monats September zur Verteilung. Alle Normalverbraucher, Teilbevorratungen in Brot und Fleisch und Insassen von Kranken- und Tbc-Anstalten der Altersgruppe über 20 Jahre erhalten 50 gr, Kinder und Jugendliche von 6 bis 20 Jahren 75 gr.

Aus dem Polizeibericht

Unter dem Verdacht, den Tod einer Frau aus Brandenburg (Havel) absichtlich mit giftigen Tabletten verurteilt zu haben, ist ein von auswärts zugereister Mann von der hiesigen Polizei in Haft genommen worden.

seiner Lieblingsrollen neben dem Escamillo, dem Scarpia, dem Pizarro, dem Grafen aus dem Figaro, dem Don Giovanni, dem Marcel oder Amonasro. Hoffentlich führen die mit der Wiener Oper vereinbarten Gastspiele nicht dazu, seine Freiburger Bühnentätigkeit zu verkürzen!

Für das Tenorbuffo-Fach drängt es den neuen Operetten-Buffer Erwin Rausch, den durch das Ausscheiden Hans Beckers leer gewordenen Platz auszufüllen. Daß er sich als Badener hier in Freiburg zu Hause fühlt, wird seinen Eintritt ins Ensemble erleichtern. Noch jung und voller Pläne, aber durch das Rampenlicht des Volkstheaters Heidelberg und des Neuen Theaters Karlsruhe ausreichend vorbeleuchtet, ist er bereits mit der Gunst und den Launen des Publikums vertraut, also auch kein „Kulissenkükken“ mehr, wie es im Theaterjargon heißt. Neben den üblichen Partien, nämlich der klassischen Operette, zeigt Erwin Rausch besondere Neigung zur heiteren Oper, wie ihn überhaupt die sängerisch angelegte Linie vorzugeweiss anzieht.

In einer unserer nächsten Ausgaben stellen wir ergänzend die neuen Kräfte des Balletts und des Orchesters vor. D. Red.

Lokalredaktion: I. V. Dr. G. Feber. Geschäftsstelle: Freiburg, Mühlstr. 2a (Telefon 3768)

DER SPORTBERICHT

Fußball

Norddeutsche Oberliga:

- VfL Osnabrück - TV Elmshötel 8:1
- Bremervorwärts - FC St. Pauli 3:0
- Werder Bremen - VfB Lübeck 8:1
- Concordia Hamburg - Bremer SV 1:3
- Arminia Hannover - Göttingen 8:0

Nachdem man bereits am vergangenen Sonntag stattig werden konnte über den knappen 1:0-Sieg der St. Paulianer in Kiel, sollen letzten Sonntag die Sportler ganz Deutschlands aus allen Weiten, als sie die sensationelle Niederlage beim Neuling vernahmen, der am vergangenen Sonntag beim HSV schlug unter die Räder kam. Von den Siegern des vergangenen Sonntags konnte diesmal lediglich der zweite Neuling aus Göttingen gewinnen, der somit die Tabelle anführt. Werder Bremen, das am vergangenen Sonntag in Göttingen unterlag, stellte durch einen hohen Sieg seinen guten Ruf wieder her.

Die Tabellensituation:

Göttingen 81	2	2	0	8	7:2	4
Hamburger SV	1	1	0	8	7:1	3
VfL Osnabrück	1	1	0	8	6:1	2
TSV Braunschweig	1	1	0	8	2:2	2

Freundschaftsspiele: Rheinland-Pfalz - Niederrhein 3:1; Süddeutsch-Auswahl - FC Nürnberg 2:0; Dülburger SV - Schwaben Augsburg 1:2; HSV Wuppertal - Hamburger SV 1:3; VfB Mühlburg - Spvgg. Neudorf 0:0; SV Waldhof - Spvgg. Neudorf 1:1; Mainz 05 - Kickers Stuttgart 1:1; Elm 46 - FC Pfalzheim 2:0; Wormatia Worms - Eintracht Frankfurt 3:0; Aschaffenburg - FC Heidenheim 2:2; VfL Schwaben - Schwaben Augsburg 2:1; Waldhof - Emmendingen 4:2; VfBingen - St. Georgen 6:3.

Rheinland-Pfalz - Niederrhein 3:1

Am Sonntag verzeichnete sich die Fußball-Auswahlmannschaft von Rheinland-Pfalz gegen Niederrhein vor 12 000 Zuschauern für die in Rheydt erzielte Niederlage und begab sich auf den Weg zum Stadion der Pfälzer machte sich das Fehlen von Fritz Walter, der sich zur Zeit auf seiner Hochzeitsreise befindet, stark bemerkbar. In der zehnten Minute erzielte Christmann das erste Tor für Rheinland-Pfalz. Erst in der 50. Minute konnte Otmar Walter mit einem schönen Schuß auf 2:0 erhöhen. Obwohl die Pfälzer nunmehr ständig im Angriff lagen, konnte in dieser Drangperiode Günther das Elfmeter der Gäste einschleusen. 10 Minuten vor Schluss des Spieles verwandelte Grewing einen Foulelfmeter zum 3:1. Die bunten zusammengewürfelte Elf vom Niederrhein enttäuschte durch ihr schlechtes Stürmerpiel und war auch durch eine Handverletzung ihres Torwarts Gottschalk stark geschwächt. Bei den Pfälzern spielte die Hintermannschaft ausgezeichnet, dagegen vergaßen die Stürmer das Torhüter, Schiedsrichter Pennig-Waldhof leitete diesen fairen Kampf ausgedehnt.

SV Waldhof - Spvgg. Neudorf 1:1

Wer an dem Können der Neudorfer Elf gewundert oder geglaubt hatte, sie würde in der süddeutschen Oberliga keinen ernsthaften Konkurrenten darstellen, wurde auf dem Waldhofplatz 66-ers Bässen belehrt. Während die Spielvereinigung in althergebrachter Anstellung einen meisterhaften Fußball demonstrierte, stellten die Waldhöfer drei neue Spieler vor: Ossi Rohr, Kling und K. Maier, von denen jedoch nur der letztere gefallen konnte. Die überaus flinke Gast-Elf zeigte ein zügiges Kombinationsspiel, mußte aber trotz deutlicher Überlegenheit in die Pause gehen. Kurz nach dem Seitenwechsel erzielte Warth den ersten Treffer. Waldhof stellte um, kam aber dennoch nicht ins Spiel. In der 68. Minute erhöhte Ahlback auf 2:0. Im Gegenstoß konnte der Sportverein zwar ein Tor anheften, mußte aber von Gutmann einen dritten Treffer hinnehmen. Das Treffen war ein Lehrspiel für die Waldhöfer.

Länderspiele:

Norwegen - Finnland 2:0

Um den „Pokal von Baden“

Bezirk Freiburg: (Fußball) Nordweil - Oberwinden 1:1; Elzau - Reute 4:3; Kollnau - Nimbach 3:1; Wasser - Denzingen 2:1; Rabbach - Heimbach 1:1; Hochlingen - Kenzingen 2:3; Engingen - Herbolzheim 2:1; Windenrute - Niederhausen 1:1; Wyhl - Teningen 3:1; Biegel - Weisweil 7:1; Ebnethen - Oberrotweil 0:5; Breisach - Gündlingen 2:0; Gloggtal - Muntzingen 3:1; Hasen - Irlingen 1:1; Mühlheim - Kirchhofen 0:2; Staufen - Bellersheim 2:1; Hartheim - Tunsberg 1:1; Buggingen - Bollschweil 1:3; Neuenburg - Grönmühl 2:1.

Handball: Mühlheim - St. Georgen 3:1; Herbolzheim - Kollnau 4:1; Breisach - Engingen 4:3.

Bezirk Schwarzwald (Fußball): Mönchweiler - Donaueschingen 2:1; Gütenbach - Schonach 4:3; Dauchingen - Pfaffenweiler 2:3; Triberg - Schönwald 1:1; Neustadt - Eisenbach 1:3; Röttenbach - Dittshausen 2:1.

(Handball): Villingen - Furtwangen 2:0.

Handball

Aufstiegsplatz zur Zonenliga:

Hauttingen	4	2	1	1	20:22	5
Könzingen	3	1	1	1	11:11	3
Laub	2	1	0	2	17:18	2

Tennis

USA. verteidigen Davis-Pokal erfolgreich

Das Endspiel um den Davis-Cup zwischen den Vereinigten Staaten und Australien wurde am Samstag mit der Begegnung Parker (USA) gegen Sidwell (Australien) eingeleitet. Parker gewann das Spiel leichter als erwartet mit 6:2, 6:4, 6:4 und sicherte somit den USA den ersten der fünf zu vergebenden Punkte.

Ted Schröder (USA) gewann das zweite Einzel im Forest Hills gegen den Australier Quist mit 6:3, 4:4, 6:0, 6:2 und verhalf damit zur 1:0-Führung. Dieses zweite Einzel versprach einen scharfen Kampf, als aber Schröder seine Schiene (2) nach dem zweiten Satz gewechselt hatte, benötigte er nur noch zehn Minuten, um den zweiten und dritten Satz ohne Spielabgabe ganz überlegen zu gewinnen.

Bidy Talbot und Gardner Mullog (USA) besiegten das australische Paar Bill Sidwell/Colin Long im Doppel mit 8:6, 6:7, 2:6, 7:4. Damit führen die USA im Gesamtergebnis bereits mit 2:0 Punkten und der Ausgang der letzten beiden Spiele verleiht somit seine Bedeutung.

Turf

Deutsches Traberpfers internationale Klasse

Der „Große Preis von Karlsruhe“, mit 25 000 Mark sehr hoch ausgestattet, war eine der wenigen Prüfungen des deutschen Traberportes, die vorbildlich besetzten Tribünen zur Entscheidung kam. Favorit war „Sibbel“ aus dem Stalle Frömming, die vor der schweren Aufgabe stand, bis 100 Meter auf der Strecke von 3200 Metern vorzuziehen. Die Art, wie sie sich dieser Aufgabe entledigte, imponierte außerordentlich, sie gewann leicht und ihr Sieg wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Alleir Wahrscheinlichkeit nach wird

Motorsport-Feiertag im Trompeterstädtchen

30 000 Zuschauer von Hüben und des Rheins beim Meisterschaftslauf am Eggberg

Höckingen. (Eigenbericht.) Der Meisterschaftslauf am Eggberg lockte etwa 30 000 Zuschauer an, die dabei sein wollten, wenn Deutschlands beste Motorsportler die 1,5 km lange Bergstrecke hinauffahren und die Wagenfahrer in den verschiedenen Klassen die Meisterschaft erröchten.

Zunächst gingen die Ausweilfahrer über die Strecke. Sie trachten natürlich kein übertriebenes Maschinenmaterial an den Start, dafür aber einen unverhörten Idealismus. Die schnellste Zeit fuhr der Schwetzingen Ballstberger auf einer sauber einrichtungsrechten Norton mit 1:4,8 km/Std.-Durchschnitt.

Bei den Lizenzfahrern der Klasse bis 125 ccm hatte der Rentlinger Hammer Zylinderchen und Döring wenig Trainingsgelegenheit, so daß der Weg zum Sieg für Dietrich auf Puch mit 7:8 km/Std. frei war.

Daß die Moto-Quart von Gabriel ihre Launen hat, ist bekannt, doch daß sie den sympathischen Fahrer wieder im Stich ließ und nach dem Start schwächelte, war bitter. So war der Sieg in der 550-ccm-Klasse für H. P. Müller eine klare Sache. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit von 82,2 km bedeutet für diese leichte Maschine allerdings, wenn man bedenkt, daß der Dritte der 250-ccm-Klasse diesen Durchschnitt nicht erreichte.

Ein Klassenfeld war bei den 150ern vertreten. Das Fehlen von Herz (Lamptheim) wirkte sich nicht aus. Fast jeder Lauf brachte neue Spannungen, und als man Heiner Fleischmanns 60,8 km Durchschnitt für unüberbietbar hielt, brachte Manfred das Kunststück fertig, mit 94,8 km/Std. den Sieg doch noch an sich zu reißen.

In der Halbliter-Klasse jagte Georg Meier (84,8) seine Kompressor-BMW den Eggberg hinauf, daß die Zuschauer längs der Strecke, die oft durch Neulieder die Fahrer behinderten, erstaunt zurückwichen. Großartig auch Heiner Fleischmann, der mit viel schwächerer Maschine aus dem Jahre 1928 auf den zweiten Platz kam.

das Pferd nun nach Paris transportiert, um im nächsten Jahr an den internationalen Rennen in Vincennes teilzunehmen.

Radfahren

Die deutschen Bahnmeister der Amateure

Von den am Wochenende durchgeführten deutschen Bahnradsmeisterschaften der Amateure wurden folgende Ergebnisse gemeldet: 400 Meter: 1. Stubbe (Hersperdorf); 1 1/2 Meilen: 1. Trunt (Köln); Vierer-Mannschaft: 1. Hersperdorf.

Unsere kleine Sportsundschau

Beim Spiel des 1. FC. Nürnberg in Konstanz weite als Gast der Generalsekretär der Fifa, Dr. Ivo Schrecker-Zürich.

Der bekannte Repräsentativ-Spieler von Kolping-Neudorf, Jupp Gaudel, ist nach seiner in der Bonner Universitätsklinik durchgeführten Nierenoperation wieder nach Hause zurückgekehrt. Sein Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert. Gaudel hofft, nach einer achtwöchigen Kur mit dem Training beginnen zu können, um im Frühjahr seiner Elf wieder zur Verfügung zu stehen.

Die Spvgg. Fürth, deren Ziel der Wiederaufstieg in die süddeutsche Oberliga ist, wird finanziell von 80-100 Geschäftleuten unterstützt, die dafür Sorge tragen werden, daß die Gehälter als Vertragspieler eingehalten werden können.

Der Deutsche Meister Westerstreicher (Oberhausen) stellte bei einem Abendspießfest über 1000 m mit 3:38,3 Min. eine neue Jahresbestleistung auf.

Am letzten Tag des internationalen Leichtathletiktreffens in Stockholm verbesserte Mc Kenley (Jamaika) den Weltrekord des Amerikaners Padock aus dem Jahre 1922 von 32,2 Sekunden auf 32,4 Sekunden in der 300-m-Strecke.

Der französische Rennfahrer J. P. Wimille auf Alfa Romeo gewann am Sonntag den großen Automobil-Preis von Italien.

Der Italienische Radfahrerverband hat den bekannten Radrennfahrer Italiens, Battali und Cogli, wegen ihres schlechten Abnehmens bei den Radweltmeisterschaften in Holland mit einer zweiwöchigen Sperre getroffen.

Der Schachkongress in Konstanz wurde in sämtlichen Turnierklassen fortgesetzt. Nach acht Runden waren in der Meisterklasse in der Spitzengruppe Bogoljubow mit 6 Punkten, Mühlherr mit 5 Punkten, Diemer mit 5 Punkten, Dr. Harstiedt mit 4 Punkten.

Wie der englische Filmverleih der „Eagle-Lion“ bekanntgab, wird eine geringe Anzahl von Kopien des Filmes von den Olympischen Spielen in London demnächst in Deutschland eintrifft. Voraussichtlich werden die ersten Aufführungen in Deutschland Mitte Oktober möglich sein.

Südbaden erwartet eine mittlere Ernte

Die lange Schlechtwetterperiode, die sich bis in den Hochsommer hingezogen hat, ist nach dem Urteil maßgebender landwirtschaftlicher Kreise auch in Südbaden, vor allem in den Höhengebieten des Schwarzwaldes, und des Bodensees, für die wesentliche Verzögerung der Ernte verantwortlich zu machen. Direkte Verluste sind zunächst zwar nicht entstanden, aber man wird damit rechnen müssen, daß die Schwundprozente in diesem Jahr wegen des Auswachsens und in Anbetracht der nicht sehr günstigen Entwitterung übernormal hoch liegen. Direkte Verluste durch Auswasch sind im allgemeinen nur im Schwarzwald und hier besonders bei Roggen, zu verzeichnen. Im übrigen sind die Ernteergebnisse sehr unterschiedlich. Der Anfall im Bodenseegebiet wird die letztjährigen Erträge nicht erreichen, während die Rheinebene, die im vergangenen Jahr durch die Trockenheit sehr geschädigt wurde, in diesem Jahr etwas bessere Ergebnisse zu erwarten hat.

Den günstigsten Ertrag versprechen in Südbaden der Roggen und das Winterweizengetreide, ein Gemisch von Roggen und Weizen und bisweilen von Spelz, das in den letzten Jahren wegen besserer Bodennutzung in vermehrtem Umfang als Brotgetreide angebaut wird. Der Hafer hat sich in den vergangenen Wochen noch gebessert, wird aber in seinem Ertrag mit am schlechtesten in diesem Jahr abschneiden. Das gleiche gilt für Sommerweizengetreide (Gemisch von Hafer und Gerste). Die verspätet eingetroffene Düngung hat sich neben dem Wetter nachteilig ausgewirkt. Zahlenmäßige Ernteschätzungen bei Getreide sind nicht vor zwei Wochen zu erwarten.

Die Aussichten für die Hackfruchternte sind in diesem Jahr in Südbaden recht günstig. Der Ertrag der Kartoffeln wird im Landesdurchschnitt mindestens um 20-25 Prozent über dem letztjährigen liegen. Erfreulich ist die gute Oehmernte, die einen teilweisen Ausgleich für die schlechte Heuenernte bringt und damit die Viehhaltungen von der Futtermittelnot befreit, die im Jahre 1947 und bis in die Sommermonate 1948 hinein bestand.

Beim Obst verspricht die Apfelernte sehr gut zu werden. Dagegen ist der Ertrag an Birnen äußerst gering und der von Steinobst nur mäßig. Für die Weinerte werden die kommenden Wochen besonders im Hinblick auf die Qualität noch von besonderer Bedeutung sein. Bei günstigem Witterungsverlauf wird man mit einer guten Ernte rechnen können. Die Ernterwartungen bei Tabak sind noch sehr unsicher. Bisher wird nur sehr mittelmäßiger Stand gemeldet.

Bestellschein

Ioh bestelle ab sofort die Zeitung

„DAS NEUE BADEN“

Unterschrift _____

Wohnort _____

Straße und Nr. _____

(Bitte deutlich schreiben.)

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über den Wegfall von Sühne-maßnahmen gemäß Verordnungen 123 und 163 bei Personen mit Entscheidungen als „Mittläufer-Begünstigte der VO 123“

Bei Personen, gegen die bereits die Entscheidung „Mittläufer-Begünstigte der VO 123“ ergangen ist, fällt mit Wirkung vom 1. 7. 48 die etwa in den Entscheidungen gem. VO 123 noch aufrechtzuerhaltenden Sühne-maßnahmen weg, soweit sie zum Kreis der laut Anführungsbestimmungen zu den Verordnungen 123 und 163 automatisch aufzubehaltenen Sühne-maßnahmen gehören. Bestehen diesen nur noch Geldbußen von mehr als 15 000 RM, Einzug von mehr als 15% des Gesamtwertes des Vermögens oder Einziehung von mehr als 60% des sonst irgendwelchem Jahr erworbenen Vermögens, insoweit irgendetwas der Sühne-maßnahmen, „Mittläufer-Begünstigte der VO 123“ deren Sühne-maßnahmen danach wegfallen, wird auf Antrag eine Bescheinigung „Mittläufer-Begünstigte der Verordnungen 123 und 163“ ausgestellt, mit der Entscheidung „Keine Sühne-maßnahmen“.

Anträge sind unter Beifügung der Sühnungs-

Bescheinigung gemäß VO 123 bei unserer Dienststelle unmittelbar zu stellen. Für die Ausstellung der neuen Sühnungsbescheinigung wird die Hälfte der für Sühnungsbescheinigungen als „Mittläufer-Begünstigte der Verordnungen 123 und 163“ zu zahlenden Gebühr erhoben. (2-279)

Freiburg i. Br., den 1. 9. 1948

Rad. Staatskommissariat für politische Säuberung

gez. Dr. Nunier

Oberrealschule Singen

Anmeldungstag für eintretende Schüler aller Klassen: Montag, den 12. September 1948, 8.30-12 Uhr und von 14-17 Uhr. Mitzubringen sind: Geburts- und Impfschein sowie die 2 letzten Schulzeugnisse.

Aufnahmepflichten: Für die Sexta (1. Klasse) Dienstag, 14. 9. 1948, 8.30 Uhr. für alle übrigen Klassen: Mittwoch, 15. 9. 1948, 8.30 Uhr. Unterrichtsbeginn für alle Klassen: Donnerstag, 16. 9. 1948, 8 Uhr.

Singen, den 2. September 1948 Die Direktion

„Tabakjeind“

bedeckt alles Rauchverlangen leicht, schnell, billig, Lebenswichtige Schutz, kostenlos. Broedling, (11a) Scheffels (Westtal). (G*2-288)

AN. UND VERKAUFE

Suche einige Gemälde zu kaufen aus Privathand, wie Corot, Manet, Gaullier, Monet, Bocher, Bruegel, Brauner, Bega, Jordans, Kall Wilhelm, Ostade, Vermeer Jan, Wouwerman, auch andere größere Holländer. Erlaubt unter Nr. 182 an „Das Neue Baden“, Freiburg i. Br., Hildstr. 2a. (G-277)

Ein frischer Transport Arbeitspferde

eingetroffen (1384)

O. Müller, Altdorf, Tel. 509 Fthenheim

ILSE-Monatsheft mit Schüttauerbogen, in 60 und Ausführung unübertroffen, ca. 40 Modelle - oder

ILSE-Strickmodenheft ca. 40 Modelle (G*2-105)

nur noch 1 D-Mark

ILSE-Vierteljahres-Modenmappe (Mehrfachbesteck) ca. 75 Modelle

nur noch 2 1/2 D-Mark

zusätzl. 25 Pf. für Porto und Verpackung. Schnittmuster zu allen Modellen sofort lieferbar.

ILSE-VERLAG, HANNOVER 155

Kindererholung u. -erziehung auf fortschrittliche Art in der schwäbisch-deutschen Nothilfe-Kinderheim, Schloss Rheinsburg-Galligen können auf ärztl. Anst. Erholungsbefürchtete Kinder von 6-18 Jahren auf 4-4 Wochen ab 22. Oktober eingewiesen werden. Pensionsrate 14, DM 3,30 ohne weitere Kosten. Gute vegetabil. Verpflegung, Atemschulung, Bewegungsaufgaben Interessierten erhalten Prospektblatt und Gesundheitsbogen. (G-267)

WOHNUNGSTAUSCH

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Veranda in guter Wohnlage in Radolfzell geboten. Gesucht wird eine 3-4-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unter Nr. 141 an „Das Neue Baden“, Radolfzell, Hildstr. 1. (G-263)

ZU MIETEN GESUCHT

Garage für ein oder zwei Autos zu mieten gesucht. Carl Faber Nachfolger, Großhandlung, Freiburg, Kaiser-Josef-Straße 233. (G-277)

STELLENANGEBOTE

Gesunde, ehrliche Hausgehilfin in 2-Personenhaushalt (Geschäft) für sofort oder später nach Lehr gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. 1633 L an „Das Neue Baden“, Lehr. (G-277)

Hilfsarbeiter, Zement- und Steinbauer für Werkstatt und Baustelle gesucht. Brenzinger & Co., Zementwarenfabrikation, Bein- und Stahlbetonbau Freiburg i. Br., Stühlingerstraße 22-24. (G-278)

STELLENGESUCHE

MANNHEIM sucht Stellung, evtl. auch als Hausgehilfin in kinderlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 13-002 S an „Das Neue Baden“, Lehr. (G-278)

Friseurgehilfin, 16 Jahre, sucht neuen Wirkungskreis. Eintritt kann sofort erfolgen. Johann Schaub, Ortweiler Gb. Lehr, Hauptstr. 11. (G-278)

HARMONIE
Lichtspiele Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag! Ein mit-reißendes Erlebnis von unvergleichlicher Hinderdruckkraft!

Hohe Schule

Mit Rudolf Förster in einer Doppelrolle, Angelika Salokov, Hans Moos, Dina Grace.

Jugendverbot bis 18 Jahre.

Ab Freitag, den 16. Sept. Ein Lustspiel mit Herz und Humor. (G-280)

Hochzeit mit Hindernissen

Mit Josef Sieber, Die Petri, Lotte Hausch, Erich Fiedler.

Jugendverbot ab 14 Jahre.

Taglich: 14.45, 18.30, 19.45 u. 21 Uhr (außer Donnerstag).

UNION THEATER
Freiburg i. Br.

Bis Donnerstag! Der große Kriminalfilm-erfolg!

Rote Orchideen

Mit Olga Trochowa, Albrecht Schönhals, Camilla Horn, Hans Nielsen.

Jugendverbot ab 14 Jahre.

Ab Freitag, 14. Sept. Vivian Romance in

CARMEN

Nach der weltberühmten Oper von Bizet. - In deutscher Sprache. - Jugendverbot bis 16 Jahre! (G-280)

Taglich: 14.30, 17, 19.30 Uhr. Vorverkauf ab 13 Uhr.

GESCHÄFTLICHES

Praxiseröffnung!

1. September 1948

Dr. med. Karl Denz

prakt. Arzt, Freiburg, Urschstraße 47. (G-276)

Sprechstunden: Montag bis Freitag 15-17 Uhr.

Wendelinus PULVER

Gegen Ungeziefer am Tier

CELA G.M.B.H. INSELHEIM/RHEIN

In Ispethan, Boparion a. pitel schiffbau

Transporte aller Art mit modernem Kastenwagen oder Lkw. werden prompt ausgeführt. Wöchentlich 1mal Singen, Ulm, Stuttgart, Tübingen u. zurück. Transportgeschäft, F. u. K. Walder, Singen, Erkerstr. 18, Telefon 587. (G*2-285)

Bohnenkaffee

Verwandten wir zu günstigen Preisen. Listen auch über Zigaretten, Süßwaren usw. gegen 2 Marken zu 4 Pf. (G-288)

J. G. Strothoff & Sohn

reg. 1833, Bremen

Stiele aller Art, Faschinen, Spunden- und Korkmaschinen liefert Franz Schaur, Großhandlung, Engen (Högan), Postf. 24. (G-274)

Garbenhälter, Mahlbrennstäuber, Getreidehäcksler, Futtermehlsieb liefert in guter Qualität **USTAV NEUGART** (G-151)

Hofe, Körbe, Bürsten, Seilewaren (17b) Villingen-Schwarzwald